

Erscheint täglich.  
wo & Ohr früh in der  
eigenen Druckerei, Radeberg,  
straße 20. — Die Redaktion  
befindet sich Scharnstraße 24  
(Sprechstunden von 5 bis 6  
 Uhr p. m.), die Verwaltung  
Fotokopien 1 (Papierhand-  
lung J. K. Kropotkin).  
Fernsprecher Nr. 58.  
Verlag der Druckerei des  
"Polaer Tagblatt"  
Dr. M. Kropotkin & Co.).  
Herausgeber:  
Redakteur Hugo Dudek.  
Die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Lorbek.

# Polaer Tagblatt

18. Jahrgang.

Pola, Freitag, 21. September 1917.

Nr. 3995.

## Vergebliche Angriffe der Rumänen.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 20. September. (KB.) Amtlich wird ver-  
schafft:

Östlicher Kriegsschauplatz: Bei Arbora in der Bu-  
kowina versuchten die Russen nach starker Feuer-  
bereitung vorzustoßen. Unser Feuer versprengte die an-  
greifenden Truppen und zwang sie zur Rückkehr in  
ihre Ausgangsgräben.

Italienischer Kriegsschauplatz: Ein gegen den Monte  
San Gabriele ohne Feuerbereitung angelegter italieni-  
scher Angriff kam in unserem Feuer zum Stehen. Am  
Colleiron verlor der Feind nach einer Minensprengung  
zugreifen, wurde aber schon in der Bereitschaft zwich-  
sam gefasst. Die Zahl der bei Carcano eingefangenen Ge-  
fangenen ist auf 11 Offiziere und 516 Mann gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse.  
Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 20. September. (KB. — Wolffbüro) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz  
Rupprecht: In Flandern dauerte der starke Artillerie-  
kampf tagelang zwischen Ypres und der Lys unvermindert an. Feuerstärke größter Hellsigkeit la-  
gen wechselnd auf einzelnen Abschnitten unserer Ab-  
wehrzone. Nachts unterbrach die geisteigerte Kampftätigkeit das alte Maß nicht. Gewaltigem Trommelfeuer am  
frühen Morgen folgten mit Hellsperren nach den bis-  
herigen Melbungen starke englische Angriffe auf breiter  
Front. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Vor Ber-  
gen griffen die Franzosen gestern morgens und abends  
bei der Höhe 344 östlich von Samouïneur, wo sie  
sich schon tagzuvor eine blutige Schluppe geholt hatten,  
wiederum ohne jeden Erfolg an. — 20 feindliche Flieger  
wurden abgeschossen. Befehlshabender Thom brachte auch  
gestern zwei Gegner im Luftkampfe zum Abflug.

Östlicher Kriegsschauplatz: Front des ÖFM. Prin-  
zen Leopold von Bayern: Bei Olmütz, am Stochob,  
bei Brody und Tarnopol war die Artillerietätigkeit leb-  
haft. — Front des ÖG. Erzherzog Josef: In der  
Bukowina griffen die Russen westlich von Arbora an;  
sie wurden durch unser Abwehrfeuer in ihre Gräben  
zurückgetrieben, aus denen Maschinengewehrfeuer sie er-  
neut vorzutreiben versuchte.

Mazedonische Front: Nur im Cernabogen lebhafte  
Schiffstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 20. September. (KB.) Das Wolffbüro  
meldet:

1. Unterbootserfolge im Atlantischen Ozean und  
der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischerschiff-  
zug.

2. Eines unserer Unterboote vernichtete am 17. d.  
den Hafen das französische Flugzeug "D. 40" und  
die drei Insassen, zwei Offiziere und den Mecha-  
niken.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 19. September. (KB. — KB.) Der  
Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Zwischen dem Ohrida- und  
Prespasee und nördlich Blitska zeitweise Feuerwechsel.  
Vom 15. des Monats, bei dem Bahnhof von Skand-  
ziburg verloren mehrere Kompanien vorzurücken; sie

wurden aber durch unser Sperreuer abgewiesen. Auf  
den übrigen Frontteilen schwache Geschäftstätigkeit.

Rumänische Front: In der Richtung auf Culea  
und westlich von Isaccea und bei Galatz schwaches Ar-  
tilleriefeuer.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 19. September. (KB. — KB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Östlich von Renovabuz ging der Russen bis an  
die Höhe südöstlich von Pashno-Rale zurück.

Sinafront: Bei Gaza mäßiges, weiter östlich leb-  
haftes Artilleriefeuer.

### Berichte der feindlichen Generalstabs.

Italienischer Bericht vom 19. September.

Am gestrigen Tage haben wir an verschiedenen Punkten der Trentinofront durch Erkundungsabteilungen und Konzentrationstruppen den Feind in lebhafter Bewegung er-  
halten, wobei wir ihm Verluste beibringen und ihm einen Verteidigungsanlagen Schaden zufügen. In der  
Richtung von Carcano (Balsugana) gelang es einer  
unserer Abteilungen, auf die feindlichen Liniens am Maj-  
bach vorzudringen und dort ungefähr 200 Gefangene  
zu machen. Auf dem Plateau von Vainisza wurden  
gegnerische Teilangriffe mit Energie abgewiesen. Am  
16. d. ließ der Feind eine große Mine vor unseren  
Stellungen Lengi-Martigna (Kleiner Lagazuo) sprengen.  
Die Wadhamkeit und die Raschheit der Ver-  
teidiger vereiteln die Unternehmung, deren Ergebnis  
völlig wirkungslos war.

Italienischer Bericht vom 20. September. Längs  
der ganzen Front mäßig Tätigkeit. Keine Ereignisse  
von besonderer Wichtigkeit.

Russischer Bericht vom 19. September. Westfront:

Die militärischen Handlungen beschränkten sich auf Feuer-  
wechsel verschiedener Stärke an mehreren Frontabschnitten.  
— Rumänische Front: In der Gegend von Dena  
griffen die Rumänen einen Abschnitt der feindlichen  
Stellungen von Gresesti an und besetzten eine Anhöhe.  
Auf der übrigen Front Gewehrfire, welche in der  
Gegend von Gresesti und östlich von Merestti stärker war.  
— Kaukasusfront: Nichts von Bedeutung.

Französischer Bericht vom 19. September, abends.  
Die Deutschen griffen morgens einen vorspringenden  
Punkt unserer Linien westlich des Froldmont-Gebüsch  
an. Nach kurzem, aber heftigem Kampfe waren wir  
der Feind aus dem vorspringenden Graben, in dem  
er Fuß gesetzt hatte. In der Gegend von Le-Tour-de-  
Paris führten wir einen Handstreich aus, brachten dem  
Feinde Verluste bei und führten Gerüte zurück. Ich-  
weilige unterbrochenes Feuer auf der übrigen Front,  
das in der Champagne, in der Gegend von Sonnay  
und des Tonner-Berges, etwas heftiger war.

Belgischer Bericht vom 19. September. In den  
beiden letzten Tagen gab unsere Artillerie zahlreiche  
Schlisse auf die Verbindungswege des Gegners ab,  
besonders gegen Esse, Einsdik, Hooglandeken, Eessen,  
Fredrikboom, Elenken, Jarren und Krusikraat. Ver-  
geltungsfire wurde an verschiedenen Punkten ausge-  
führt, so in der Gegend von Ramscapelle, Doskerke,  
St. Jacques und Capelle. Mehrere Bombenkämpfe fan-  
den an den Zugängen von Dijlmenen statt und endigten  
zu unserem Gunsten. Unsere Flugzeuge führten mehrere  
Angangs- und Überwachungsfreizeiten aus.

Bericht der Orientarmee vom 18. September. Ar-  
tillerietätigkeit im Cernabogen und in der gebirgigen  
Gegend auf dem Ossufer. Eine französische Abteilung  
bemächtigte sich einer Höhe 9 Kilometer nordwestlich  
von Mumulista auf dem Westufer des Ossufusses.

Postpreise 10 Heller  
Bezugsgeld für  
Monat . . . . . 2 K. 10  
Durchdringung . . . . . 2 K. —  
für das Ausland erhöht  
die Bezugsgeld für  
Postverbindungen.  
Postsparkassenkont-  
akt-Nr. 138 575.  
Ausgabe preise  
Eine Postzeitung 14 mm hoch  
und lang 30 l. ein We-  
cker 5 Pfund 6 h. in Ge-  
druck 12 h. Zeitungen  
richten werden mit 2 K. 10  
eine Garnitur Zeile, Anzeige  
zwischen Text mit 1 K. 10  
eine Postzeitung berechnet.

Während des Prespases schlugen wir einen kleinen  
feindlichen Angriff ab.

### Rußland und der Frieden.

Von Dr. A. Winkler.

(Schluß.)

Wenn wir uns fragen, was sich in dem Wirral  
sogenannter russischer Revolution als konsequent und  
wirklich revolutionär erwies, so müssen wir uns, soviel  
sich aus dem durch die Nachrichten nur schwer erkenn-  
bar und beurteilbaren Gang der Dinge erschen lässt, ge-  
stehen, daß es nur die gegen England demonstrierten  
Elemente gewesen sind, die sich folgerichtig revolutionär  
verhalten und bis zum äußersten gewehrt haben.

Könnte man den wirklichen russischen Revolutionä-  
ren einen Rat geben, so müßte es sein, zunächst  
für die volle Selbständigkeit der Fremdvölker einzutreten.  
Rußland bliebe auch nach ihrer Aussonderung  
groß und mächtig genug. Reiche reiche, die sich über  
mehrere Weltteile erstrecken, werden zu immer proble-  
matischen Erfahrungen.

Durch das Drohen der Japaner aber darf sich  
ein großes Volk wie die Russen nicht einfühlen lassen.  
Also nicht bloß ein Sonderfeind, sondern ein  
Bündnis mit den Mittelmächten ist notwendig. Die  
Engländer sind überall, wo sie sich mit Militär oder  
auch nur finanziell eingenistet haben, wieder hinauszutre-  
iben und die neuen wie die alten Verträge mit ihnen  
zu kassieren. Der Weltkrieg wäre dann sehr schnell zu  
Ende und Rußland würde sich auf solche Weise, soweit  
das nachträglich überhaupt möglich ist, von der Schulde  
reinigen, zum Weltbrand die erste Fackel entzündet zu  
haben. Der Weltkrieg war allerdings in der weltgeschicht-  
lichen Überlieferung angelegt; allein das schließt eine  
besondere Schulde einzelner Völker nicht aus.

Wer war nun eigentlich die sogenannte provisorische,  
wer ist jetzt die republikanische Regierung Rußlands,  
abgesehen von Kerenski? Niemand anderer als der eng-  
lische Botschafter Buchanan, der es sich mühte, dann  
durch einen anderen ersehen wurde und nunmehr selber  
wieder auf seinem Posten buchstäblich zur russischen Re-  
gierung gehört, indem er an deren Beratungen teilnimmt,  
ja in der Tat beschließt. Und seine nächsten Helfer sind  
jene sameisen Kolaken, die stets großmächtig zum Kriege  
heben, selbst aber ihre "Heiligenaten" durchaus im Hinter-  
land an wehrlosen Bürgern, Arbeitern und Bauern ver-  
über. Doch dürfte diese "Regierung" umso eher bald  
besiegelt werden, weil die Kraft der echt revolutionären  
Elemente Rußlands wächst und die meisten Soldaten  
nur mehr widerwillig gegen die Mittelmächte stehen und  
von einer Fortsetzung des Kampfes gegen diese nichts  
mehr wissen wollen.

Wir verleben, daß Rußland einem Sonderfeind  
und einem Bündnis mit den Mittelmächten entgegen-  
treibt. Aber ich zeigte auch in einem früheren Artikel,  
daß hieß ein anscheinend unüberwindliches Hindernis  
in der geradezu trostlosen Abhängigkeit Rußlands vom  
Gebieb oder besser Kreis der Entente liegt. In der Tat,  
wenn der russische Staat nicht hinreichende Eigentümer  
in seinen Besitz bekommt, ist ihm jeder Weg aus seiner  
Lage jetzt und in der Zukunft verammelt. Er wird nur  
ein dauerndes Ausbeutungsobjekt seiner gegenwärtigen  
"Freunde" bleiben.

Diese Darlegung muß ich aber nun vervollständigen  
durch die Angabe des einzigen, wenn auch drastischen  
Mittels, auf das hin der russische Staat sich ruhig aus  
der bruttschen Sklaverei lösen und sich freie Hand ver-  
schaffen könnte. Der Staat müßte sich nämlich genügend  
Grundweite zu seiner Verfügung verschaffen und zu die-  
sem Zwecke alle die ungeheuren Länderreien einziehen,  
die in Rußland so vielfach in einer einzigen Hand ver-  
einfacht sind. Dazu gehören auch die riesigen Kirchen- und

Seite 2. — Nr. 3995.

Ordensgäter. Der russische Staat kämpft eben um seine Existenz und da muß er sich die Hilfe im Lande suchen, wo er sie finden kann. Die Hilfe würde also hauptsächlich in Grundstücken bestehen. Und da hätte sich der Staat aber zu hüten, in den alten französischen Fehler zu verfallen, den Stammwert der Grundstücke gleichsam auszunützen und daraufhin auffällige Scheinwerke einzurichten zu wollen. Diese wirtschaftlich ganz verkehrtete Maßregel, durch die eins das Frankreich der großen Revolution, statt Rettung zu finden, nahe an den Rand des Abgrundes geführt wurde, darf Russland nicht wiederholen. Es kann vielmehr nur mit den laufenden Einkünften rechnen; aber auch diese sind aus den genannten Gütern schon genügend groß und dürfen ausreichen. Nebrigens kann der Staat auch die Stammwerte angemessen benutzen, aber nicht anders denn als Sicherheiten und hypothekarische Pfänder für etwa irgendwo entstehende Summen.

Damit hängt eine weitere für Russland notwendige finanzielle Auseinanderziehung zusammen, nämlich die mit seinem Bankenwesen. Darin stecken vornehmlich die Großindustrie und der dazugehörige Kaufhandel, die allerdings in Russland hinter dem Ackerbau noch ein wenig zurücktreten. Trotzdem wird der russische Staat daraus Wert zu legen haben, daß den Banken keine Privilegien bleiben. Zunächst müssen sie ungehalten werden, die etwa von ihnen ausgesetzten Scheine oder Ausweisungen in edlen Metallen einzulösen. Kann eine Bank das nicht, so ist sie eben bankrott und hat ehrlicherweise zu liquidieren. Soweit über die russischen Banken aufrecht bleiben, werden sie sich auf den Handel mit Gold und Effekten zu beziehen haben. Es darf ihnen nicht gestaltet bleiben, sächliche Unternehmungen zu machen, beispielsweise sich mit Landenkäufen abzugeben. Alles derartige führt zur Entfaltung und Vergewaltigung eigentlicher Volkswirtschaft, also der Wirtschaft des Volkes.

Es würde zu weit führen, nach darzulegen, wie Russland auch zweckmäßig eine Steuerreform vorzunehmen und endlich statt des Einkommens des Individuum den Verbrauch der Abgabenbenutzung zugrunde zu legen hätte.

Für diesmal kommt es nur darauf an, die Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten eines zünftigen russischen Friedens in großen Zügen uns klarzumachen. Und wenn die Weltgerichtlichkeit nicht plötzlich zu einem Zerbild ihrer selbst wird, sind wir zu guten Hoffnungen berechtigt.

### Zur Kriegslage.

Wie, 20. September. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: Am Isonzo kam es gestern nur auf der Hochfläche von Valsizza zu Infanteriekämpfen. Im südlichen Teile der Hochfläche feierten die Italiener im Laufe der Nacht nach kurzer heftiger Feuervorbereitung zwei Angriffe an. In einzelnen Stellen gelang es den Feinden, bis an unsere Hindernisse heranzukommen. Infanteriefeuer und Handgranaten trieben ihn immer wieder zurück. Gegen den Monte San Gabriele versuchten die Italiener gestern abends wieder einmal ohne besondere Artillerievorbereitung überwältigend vorzubrechen. In mehreren Stellen stürmte die Infanterie gegen unsere Stellungen an, wurde aber durch unsere Artillerie und durch Infanteriefeuer zurückgeworfen. Sonst war nur an einzelnen Teilen der Front das feindliche Artilleriereiter von größerer Hestigkeit. Am Isonzotal wurde zwischen dem Monte Santo und dem Monte Sabotino ein großer Brand mit Explosionen beobachtet. Räntnerfront: Im Brückengebiet scheiterte ein nählicher Angriffsversuch an der Wachsamkeit der Besatzungen im Feuer unserer Artillerie. Heeresgruppe F.M. Freih. v. Conrad: Am Col Brion, dem 200 Meter hohen Massiv südlich des Travignolotales, nahm gestern nachmittags der Städler eine starke Sprengung vor. Dieser ließ er ein Trommelfeuers folgen, das eine Stunde andhielt und bei dem in einem kleinen Raum etwa 1000 Schuß und 600 Minen abgefeuert wurden. Unsere Artillerie belegte jedoch die zu den Angriffen in der Stärke mehrerer Kompanien bereitgestellten feindlichen Truppen so wirkungsvoll mit ihrem Feuer, daß sie sich nicht zum Anlaufe vorwagten. Im Adamellogebiete brachte eine kleine Patrouillenunternehmung uns 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein.

### Der Seekrieg.

London, 19. September. (KB. — Reuterbüro.) Die Admiralität teilt mit: Marineschiffe unternehmen am 15. September zwischen Ostende und Blankenberg einen Angriff auf seimbliche Schiffe. Ein großer Torpedoschiff wurde mittschiffs getroffen, ein wahrscheinlich aber zwei Tiefdampfer verletzt. — Hierzu bemerkt das Wolffbüro: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um einen englischen Angriff auf die flämische Küstenflotte vor Ostende. Keines unserer Torpedoboote war in der Nähe; es ist daher auch keines getroffen worden. Alle Tiefdampfer

und die sie schüttenden Dampfer sind bereits, wie unter dem 17. d. bekanntgegeben wurde, unbeschädigt eingelaufen.

### Die Friedensfrage.

Amsterdam, 19. September. (KB.) In einem „Komm der Friede?“ überriebenen Artikel untersucht der bekannte militärische Mitarbeiter des katholischen Blattes „Ego“ auf Grund der Lage an den verschiedenen Fronten, ob die militärischen Verhältnisse die Friedenshoffnungen der Öffentlichkeit in der Tat rechtfertigen. Er gelangt zu dem Ergebnis, daß sowohl die Ruhe auf der Westfront, die vielleicht auf den Wunsch der Franzosen, der Friedensmöglichkeit nicht mehr viele Menschen zu opfern, zurückzuführen sei, als auch die Ergebnislosigkeit der italienischen Offensive günstige Anzeichen seien; nunmehr ob die Zustände in Russland um Optimismus berechtigen, denn dort könne nur eine rasch einsetzende, lange Friedensperiode Rettung bringen.

### Die Telegrammaffäre in Schweden.

Stockholm, 20. September. (KB.) Svenska Telegram Bureau veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Die Mitteilung über die vom amerikanischen Staatsdepartement veröffentlichten Telegramme des Grafen Lurberg habe die Regierung verlangt, am 10. September durch den schwedischen Gesandten in Berlin anzuhören, ob es richtig sei, daß die veröffentlichten Telegramme vom deutschen Geschäftsträger in Buenos Aires abgesendet und von ihm selbst in Berlin empfangen worden sind. Nachdem die Antwort eingegangen war, wurde der Gesandte in Berlin am 15. d. beauftragt, mit der Betonung, daß es als feststehend anzusehen werben müsse, daß eine deutsche Behörde in besonders erster Weise das von schwedischer Seite erwiesene Vertrauen missbraucht hatte, den Protest der schwedischen Regierung anlässlich des Vorfalls zu erheben. Die am 17. d. veröffentlichte, vom deutschen Gesandten in Stockholm dem Minister des Auswärtigen gegenüber gemachte Mitteilung steht mit dem schwedischen Protest nicht im Zusammenhange.

### Aus dem Inland.

Wien, 19. September. Heute nachmittags hielt der Vorstand der Deutschen Arbeitsgemeinschaft eine Sitzung ab. Abgeordneter Denk erhielt Bericht über die geistige Ausprache mit dem Ministerpräsidenten. Nach dieser wäre eine Klärung der Lage eingetreten. Die Vertreter des Nationalverbandes sollen über den Verlauf der Konferenz und über die ihnen gewordenen Mitteilungen des Ministerpräsidenten berichtet werden.

Wien, 20. September. (KB.) Die Regierung hat heute im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorgezeichnung, einen Gesetzentwurf über die Jugendstrafrecht und einen Gesetzentwurf über die Erziehung der Folgen von Verurteilungen eingeführt.

Wien, 20. September. (KB.) Vom Amt für Volksernährung wird mitgeteilt: Über Antrag des Amtes für Volksernährung sind die politischen Behörden damit beschäftigt, durch Heranziehung von Freiwilligen und bezahlten Vertrauensorganen einen Ernährungsdienst auf die breite Basis zu stellen. Hochschul-, Mittelschul- und Volksschullehrer, pensionierte Offiziere und Beamte, besonders auch Frauen, werden durch die Überwachung der Einhaltung der Vorschriften auf dem Gebiete der Ernährung erfolgreicher wirken können, als die wenig zahlreichen Hilfskräfte der Behörden. Schon vor längerer Zeit hat daher das Amt für Volksernährung die Aufstellung von Wirtschaftsräten angeordnet, die als Beiräte an die Seite der Behörden auf dem Ernährungsgebiete wirken sollen. Es ist zu hoffen, daß in nicht allzu ferner Zeit jeder Gemeinde im Gemeindewirtschaftsamt oder in der Gemeindeverwaltung ein Gemeindewirtschaftsrat zur Seite gestellt wird, der tatsächlich auf die Versorgung der Bevölkerung einwirkt.

### Aus Deutschland.

Berlin, 19. September. Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt zur belgischen Frage: Soweit wir unterrichtet sind, ist in letzter Zeit tatsächlich ein englischer Flieger in Bezug auf die belgische Frage von bestreuteter Seite erfolgt, und ebenso ist auch in unserer wundervollen Weise eine Antwort erteilt worden, die sich mit der englischen Auseinandersetzung, das belgische Faustspiel gegen die deutsch-afrikanischen Kolonien umzutun, beschäftigt. Ob sie in positivem oder negativem Sinne gefaßt ist, oder zuvor die Gewährung ausreichender Garantien für Belgien gefordert hat, gehört in das Gebiet mehr oder weniger auftretender Meinungsverschiedenheiten. Dazu gehört auch die Behauptung, England habe beschlossen, Teile des Kongos gegen Deutsch-Südwestafrika auszutauschen.

### Nordland.

Petersburg, 19. September. (KB. — P.D.A.) Minister des Auswärtigen Tereščenko wurde zum Vizepräsidenten des Ministeriums ernannt.

Amsterdam, 19. September. (KB.) Die Regierung hat die Auslandsagenturen auf Antrag der Arbeiter- und Soldatenräte aufgelöst. Der Arbeiter- und Soldatenrat der österreichischen Regierung hat die Auslandsagenturen aufgelöst, um die Arbeit und die Arbeitnehmer der österreichischen Regierung zu kontrollieren. Der Arbeiter- und Soldatenrat der österreichischen Regierung hat die Auslandsagenturen aufgelöst, um die Arbeit und die Arbeitnehmer der österreichischen Regierung zu kontrollieren. Der Arbeiter- und Soldatenrat der österreichischen Regierung hat die Auslandsagenturen aufgelöst, um die Arbeit und die Arbeitnehmer der österreichischen Regierung zu kontrollieren.

Petersburg, 19. September. (KB.) Der Arbeiter- und Soldatenrat der österreichischen Regierung hat die Auslandsagenturen aufgelöst, um die Arbeit und die Arbeitnehmer der österreichischen Regierung zu kontrollieren. Der Arbeiter- und Soldatenrat der österreichischen Regierung hat die Auslandsagenturen aufgelöst, um die Arbeit und die Arbeitnehmer der österreichischen Regierung zu kontrollieren.

Stockholm, 20. September. (KB.) Es folgte hierauf eine Audienz von Finnland, die aus Peter Pauli Forman angemeldet. Der finnische Präsident des Arbeiter- und Soldatenrates, der finnische Finanzministerium, nach Tambor zu überreden. Der größte Teil der Fabriken wurde opaumiert.

Amsterdam, 20. September. (KB.) „Rheins“ meldet aus Petersburg: Die provisorische Regierung hat den Haftbefehl gegen den Kosaken Kaledin aufgezogen. Der Dumaabgeordnete Peter Kiewitsch wurde enthaftet.

Petersburg, 20. September. (KB.) Gedenkt, die Ausfälle für östlich Wohlfahrt, die sich gelegentlich der Aufstandsbewegung Kornilowitsch gebildet haben, aufzuhören, so ist der Ausfall des Arbeiter- und Soldatenrates für nationale Kampf gegen die gegenrevolutionären Bevölkerung, wobei die militärische Tätigkeit Ausfälle festgestellt wurde und sie aufgefordert den sich nicht aufzulösen.

Petersburg, 19. September. (KB.) In Novo-Tscherkassk wurde der lokale Militärrat der Kosakentruppen eröffnet. Es nahmen unter anderem teil: Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates sowie der Gemeinderäte von Moskau und anderen Städten Zentralrusslands. Auch der Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg wird erwartet. General Tschudinow wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt, Lehnsdankend ab. Rogojewski hielt die Eröffnungsrede, der erklärte: Die Kosaken leisten der Regierung: Geleigtheit und beschäftigen, mit ihr zusammen arbeiten. Der Befehlshaber bedauerte es, daß man Tschudinow gegen die Bevölkerungen der Kosaken ins Gefecht. Er wies energisch alle Bestäubigungen wider, die gegen die Kosaken erhoben wurden, zurück. Nach ihm erklärte Kaledin das Wort.

Genua, 19. September. Die verblüffend rasche Tochter der Ereignisse in Russland macht es der französischen Regierung unmöglich, die ihr ergebene Presse zu ordnen. Auf ihren eigenen Spuren angewiesen, setzt sich der „Marin“ und die anderen militärischen Verbündeten noch einer Koalition Kerenskis mit der Kornilowitsch-Koalition gegenüber. Gleichwohl wird zugestanden, daß Entente-Diplomatik auf das neue Führungsdiktatorium Kerenskis nicht mit absoluter Sicherheit zählen kann, da die Moskauer Industriellen, sowie Kerenskis' ehemalige Hauptstützen, Skobeljew und Samtschin, eine Kombination nicht angehören wollen. Das vorliegende Schlagwort: „Nieder mit offenen und geheimen Anhängern Kornilowitsch“, körpert wie der „Marin“ fürchterlich, nicht bloß die Gefahr der militärischen Autorität untergraben, sondern allen Neorganisationsplänen Kerenskis und den mandierenden Generälen den Boden entziehen. Das Ziel des „Marin“ ist klar: „Vom Arktischen bis zum Schwarzen Meer ist das durch Anarchie unterworfene Russland von seindlichen Unruhen schwer bedroht. Niemand auf Schneiden, Finnland, die baltischen Provinzen und die Ukraine, Allenthalben Gefahr über Fahr, und Rumänien? Enttauscht, entmutigt, könnte an dieser Bundesgenossen weinen schwanken werden.“ Begreiflicher Spannung müßte man unter diesen Verhältnissen die Antwortnote der Mittelmächte entgegenstellen. Vielleicht erhältte man von dieser Seite gewisse Andeutungen über jene „Einkreisung Russlands“. „Le Paris“ will wissen, daß der Kriegsstand bei Passus in der morgigen Programmrede Pavlowe Gerüchten über vermeintliche Friedensgeschäfte innerhalb der Entente ein schärfes Dementi entgegenstellen. Die Mitteilung des „Ego“ bezieht sich auch offenbar auf die von einem Teil der Kammersozialdemokratie gegebenen Friedensstendenzen.

Stockholm, 19. September. Ein heute hier veröffentlichtes Agentur-Telegramm berichtet über die Abschaffung des Arbeiter- und Soldatenrates, deren wichtigster Punkt den sofortigen Friedensschluß unter allen Voraussetzungen auf demokratischer Grundlage fordert. Dieser mußlich auch nach Deutschland gebrachte Friedensschluß zunächst einmal offenbar ein Überraschungsbeschluß, da kaum die Hälfte des Arbeiter- und Soldaten-

der späten Nachtsitzung noch anwesend war. Nach tatsächlichen Mitgliederzahl dieser Organisation ist Beschlüsse mit einem knappen Drittel der allerdings aus vielfach durch Innwands aus den Kreisen der konventionellen verstärkten Volksbewegung, zu laufen. — Die Erklärung zu diesen Beschlüssen entnahm wir der „Iswestija“, das heißt dem amtlichen Bericht des russischen Rates, der heute die Entscheidung erzielte, vom 4. September; dort heißt es unter der getroffenen Ueberprüfung: „Das Vaterland und die Republik in Gefahr“ über Rigas Fall, der deutsche Stab habe in dem Augenblick, als die Russen in starken Kampf für den Frieden geführt hätten, die letzten Massen zum Angriff gegen die Nordfront geführt. Die deutsche Führung wird daraus herleiten, daß unsere Generäle den Angriff gemacht hätten, schon Russland erklärt habe, es wolle kein deutsches Land erobern.

H a n g . 19. September. Holländisch Nieuws Bureau meldet aus London: Die gesamte Londoner Presse beschäftigt sich mit der neuen russischen Verfassungsklausur und betrachtet sie als ein wichtiges, hoffnungsvolles Ereignis. „Times“ sagen, die Erklärung Russlands zur Republik werde den Alliierten um so mehr willkommen sein, als sie Russland eine bestimmte politische Form verleihe, wodurch in dieser Hinsicht wenigstens ein Grund für Ungewissheit beseitigt werde. Die Ernennung eines neuen Rates, bestehend aus fünf Mitgliedern, werde ermöglichen, daß dieser mit vollem, ganzem Herzen mitwirken kann, das Chaos zu beseitigen, die Ordnung wieder herzustellen und die moralischen Kräfte zu heben. Die „Morningpost“ sagt: Die Proklamation der Republik ist der Ausgang in der Frage der Gründung einer festgeordneten Regierung.

### Rumänien.

B u k o r o f t , 20. September. (KB.) Das Mitglied der rumänischen Kammer, Patrascu, veröffentlichte im Anschluß an die gestrigen Mitteilungen des Blatts „Lunina“ eine Unterredung zwischen Grey und Take Jonescu. Grey sagte: Ihr seid ein wohlhabendes Volk. Rumänien liegt aber schlecht, weil es Russland im Wege ist. Sie müssen sich daher damit absindern, daß sie zu gründen gehen werden. Lebzigens sind die kleinen Nationen mit der Zivilisation nicht vereinbar; sie sind wie die Hühnerarten, man muß sie aussortieren.

### Italien.

A m s i e r d a m , 20. September. (KB.) Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ meldet „Daily Telegraph“ vom 19. d.: Der Beschluß, in Turin, Genua und Neapel die Belagerungszeit zu erklären, beweist, der sozialistischen Aufführung ein Ende zu machen, die darauf abzielt, Streiks zu verursachen und durch sozialistische Bürgermeister und Gemeinderäte Verwirrung und Sabotage in den Gemeindeverwaltungen hervorzurufen. Die Blätter veröffentlichten ein Rundschreiben des Sekretärs der Sozialistopartei Lazzati, das am 12. August von den Führern der Sozialisten verfaßt wurde und als Anlaß der Unruhen betrachtet wird. Lazzati wird gerichtlich verfolgt werden.

### Frankreich.

B e r n , 19. September. (KB.) Zur Interpellationsdebatte in der französischen Kammer über die allgemeine Politik der Regierung ist nach den bisherigen Blättern noch folgendes nachzutragen: Deputierter Charlin führte aus, die Regierung müsse im Hinblick auf die großen Unternehmungen im nächsten Frühjahr die Armeen während des Winters reorganisieren. Redner verlangt zu wissen, ob die Regierung bereit sei, selbst feindliegende Friedensverhandlungen einzuleiten. „Warum gelingt es nicht?“ fuhr Charlin fort, „unsere Friedensziele darzulegen. Wir wären viel stärker, wenn sie genau unterschrieben würden.“ Deputierter Augagneur trat sehr heftig gegen die Regierung auf. Es gäbe überhaupt, sagte er, keine parlamentarische Kontrolle. Die Regierung lege sich leichtfertig über alle Weisungen des Parlaments hinweg. Die Behörden mischten sich in die politische Führung des Krieges. Redner griff sodann Brant an, der durch alterste Untreue verachtet habe, wieder zur Macht zu gelangen. Die meisten Missionen im Auslande wären unnötig. Es wäre sehr interessant, wenn die Regierung im Ausschuß des Parlaments über die Ergebnisse der Missionen Bericht erstatten würde.

P a r i s , 20. September. (KB.) Die Kammer hat mit 378 Stimmen gegen eine Stimme ein Vertrauensvotum angenommen.

P a r i s , 20. September. (KB.) In der Kammer fragte der Deputierte Lemery, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen wird, um im Ehaernehmen mit den Verbündeten eine vernünftige Führung des Krieges sicherzustellen. Er wies auf die Notwendigkeit hin, dem Lande eine klare Definition dafür zu geben, was unter Sieg und Frieden versteht. Lemery ersuchte den Ministerpräsidenten Paléyev, auf die feindliche, von Stockholm und Rom ausgehende Offensive zu ant-

worten. Der Abgeordnete kritiserte lebhaft die gegenwärtige Abschaffung von Kriegs-, der ein Krieg der Väter sei. Der Sieg werde dem Lande gehören, das den letzten Vorrat besitzen wird. Lemery erklärte darauf den Traum, das linke Rheinufer zu annektieren, für einen Anachronismus, während Elsass-Lothringen zu verlangen, nur die Förderung nach Wiedergutmachung eines vergangenen Rechtes sei. Deutschland glaubte, idiosyncrasy der Abgeordnete, daß Vorentscheiden den Sieg bedeutet. Als es Belgien verließ, schuf es eine Gesellschaft von Nationen. Die Rechte der Nationen müsse man soziale ausarbeiten, ohne Verhandlungen abzuwarten, wobei die Verbündeten, ohne genaue Abmachung untereinander sich Deutschland und seinen Verbündeten gegenüberstehen würden.

Die Rede Lemerys wurde mit großem Beifall aufgenommen.

B e r n , 19. September. (KB.) „Peit Journal“ meldet aus Calais: Infolge der Kohlenkrise wollen sämtliche industriellen Unternehmungen in der Umgebung von Calais, die für den Kriegsbedarf arbeiten, demnächst den Betrieb einstellen. Hierdurch werden Tausende von Arbeitern brotlos und herzlich unter diesen großen Ertrag.

B e r n , 20. September. (KB.) Der „Temps“ meldet, daß in Paris, sowie in den Provinzen seit einiger Zeit Flugläufen Friedensfreudlicher Inhalts von verdächtigen Ausländern verteilt werden, ohne daß die Polizei bisher eingegriffen wäre.

### Schweden.

K o p e n h a g e n , 17. September. In Stockholm sprach gestern Branting in einer großen sozialistischen Versammlung unter freiem Himmel gegen das Vorzeigen der schwedischen Regierung in der argentinischen Angelegenheit. Er besprach, daß die bisherigen Maßnahmen, der Rücktritt des Gesandten Löwen und des Kabinettsekretärs Engström, nicht genügen, da die Verantwortung für das Geschehene nicht bei untergeordneten Beamten, sondern bei der Leitung selber liegt. Man müsse eine gründliche Neuerung verlangen, so daß Ereignisse, wie die eben vorgefallenen, sich nicht wiederholen könnten. Noch seien die Wahlergebnisse nicht abgeschlossen, aber die Niederlage der Rechten stehe fest. Sie werde die kleinste Partei im Lande werden. Die Regierung werde die Folgen daraus ziehen und zurücktreten müssen. Gleichzeitig fand eine große liberale Wahlversammlung statt, in der Professor Eden gleichfalls gegen die Leitung der auswärtigen Politik in Schweden sprach und eine dahingehende Resolution angenommen wurde.

Am Sonntag veranstalteten die Sozialisten eine Demonstration gegen die Geheimdiplomatie. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall. Branting führte den Zug an. Unter den Fahnen fiel eine mit der Aufschrift „Nieder mit der Geheimdiplomatie“ auf. Die Linksozialisten nahmen nichtoffiziell daran teil, weil sie die ganze Kundgebung als eine Wahlkampagne für die Rechtssozialisten betrachteten. Schließlich wurde eine Entschließung abgefaßt, in der ein tiefes Bedauern wegen des argentinisch-schwedischen Zwischenfalles ausgesprochen wird.

### Amerika.

W a s h i n g t o n , 19. September. (KB.) Das Mitglied des Kongressen Fitzgerald, der gleichzeitig Berichtsteller der Budgetkommission ist, brachte den Haushalt bis zum 1. Juni 1918 ein. Der Haushaltssatz rechnet mit dem Betrage von rund 85 Milliarden Dollar. Für den Bau von Flugzeugen wurden allein 3,2 Milliarden Dollar ausgegeben. Die Vereinigten Staaten werden nach dieser Berechnung 250 Millionen Dollar täglich für den Krieg ausgeben.

### Berschiedenes.

B u d a p e s t , 19. September. (KB.) In der Ortschaft Hernádöfö sind Sonntag 128 Wohnhäuser und 205 Nebengebäude, sowie zahlreiche Wirtschaftsgebäude niedergebrannt, wobei auch Tüttvorstadt und Bich dem Feuer zum Opfer fielen. Drei Kinder fanden in den Flammen den Tod. Der Schaden beträgt einschließlich Millionen Kronen. Der Brand entstand durch Unachtsamkeit zigarettenrauchender Kinder.

S h a n g h a i , 18. September. (KB.) — Reuterbüro. — Der österreichisch-ungarische Gesandte und die österreichisch-ungarischen und deutschen Konföderation in Shanghai mit dem Personal, insgesamt 56 Personen, sind an Bord des neuerdings Dampfers „Dreizig“ nach San Francisco abgereist.

### Zum Tage.

Todesfall. laut Depesche des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinefaktion, ist Lieutenant v. Bertha am 19. I. M. gestorben.

Unser neuer Roman schildert in packender Tragik die Schicksale einer Familie von Verbannten. Die Verjährung eines sibirischen Gouverneurs, daß „der In-

haben diese, Paes, Ivan Ilie, zwar unbehindert reisen, jedoch ihn unter keinen Umständen länger als zehn Tage an irgend einem Orte aufhalten dürfe“, bildet den Schlüssel zu den Ereignissen, die in vollendet künstlerischer Darstellung und zwingender Logik einander folgen. Ivan Ilie wandert so ein Waisen, ein endloses Wege, bis die Katastrophe über seine Familie und nachher über ihn selbst hereinbricht... Ein großes menschliches Drama, das in künstlerischer Sprache geschildert, ist in starker Spannung entwickelt.

Ertrag des Preiskegelzelbens. Der Reinertrag des am 16. I. M. zugunsten des zu errichtenden Invalidenheims von Herrn M. Smaha verantworlteten Preiskegelschiebens war 1002 Kronen 33 Heller. Indem das Präsidium des Damenkomitees für Kriegsfürsorge hier insbesondere dem Veranstalter des Festes, Herrn M. Smaha, für seine erprobliche Tätigkeit, hoffen den ihm unterstehenden Herren Marinanzlebmann Anton Segertik, Oberstabsgelehrte Gabler, Stabsmainchinewärter Feliz, Maschinenvorwärter Claudius und Balching, sowie allen anderen Söhnen und Töchtern herzlich dankt, teilt es mit, daß es den überwältigten Beitrag dem wohlütigen Zweck zugeführt hat.

Möbelpark. Im Falle des Erlangens von Juichen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gegeben. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelecken von Nr. 2001 an.

### Militärisches.

Hofadmiralats-Zeitung: Au. 263.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Tij.

Arztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linientrichtsarzt a. D. Dr. Tschada; in der Maschinenschule (Spital) Linientrichtsarzt a. D. Dr. R. v. Wenisch.

Im Marinekonsummagazin  
ist Brutzwiebel erhältlich.

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polarer Tagblatt“ stehen eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz: Kanonikus Dinko Pindulić aus Rumbana durch die Verwaltung des „Hrvatski List“ . . . . . K 20.—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen des gesamten bewaffneten Macht: Kanonikus Dinko Pindulić (wie oben) K 20.— Eine in der Via Lacea gefundene Krone . . . . . 1.— Kohlengelder S. M. Th. „27“ . . . . . 7.-60

Für die Hinterbliebenen der Isonzohelden: Kanonikus Dinko Pindulić (wie oben) K 20.—

Für die Opfer der Fliegerangriffe: Deutsches Marinespezialkommando . K 468.-70. Gräfin Emma von Firmian, auf Schloß Mitrow bei Tschernowitz in Mähren „ . . . . . 50.— Summe . K 587.-35 bereits ausgewiesen . . . . . 63931.-40 Totale . K 64518.-75

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 151—200 des Roten Kreuzes vom 20. VIII. bis 20. IX. 1917:

Armenalster Nr. VI . . . . .	K 3.-88
VIII . . . . .	1.-15
XII . . . . .	3.-87
Marineoffiziersuniformierung . . . . .	1.-12
Marinebeamtenuniformierung . . . . .	7.-45
Marinekasino . . . . .	1.-01
Hauptpost- und Telegraphenamt . . . . .	1.-83
Marineschiffspostamt . . . . .	3.-54
Marinedampfschiffsanstalt . . . . .	5.-10
Marineschiffsliebhause . . . . .	1.-41
Rückerei Forbelsky . . . . .	1.-24
Friseurgesellschaft Marini . . . . .	8.-11
Café Tegethoff . . . . .	1.-27
Tabaktrakt Bolzrich . . . . .	1.-26
Café Bratz . . . . .	1.-75
Kantine Marinebaracken . . . . .	Zusammen . K 35.-08

Spendet Beiträge  
für das zu errichtende  
Invalidenheim!

## Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimallaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Webung** bestehend aus zwei gassenseitigen Zimmern, Speisenzimmer, Kabinett, Badezimmer und Küche, mit Gas und Wasser in der Küche, im 2. Stock gegenüber dem Marinkino zu vermitten. Adresse in der Administration d. Bl. 100

**Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten Via Metastasio 20. 1600

**Möbliertes Zimmer** mit 2 Betten, Gas und Küchenbenutzung zu vermieten gesucht. Angebote unter „K. H.“ an die Administration. 1599

**Der Pferdeleidverkauf** beginnt wieder Samstag, den 22. d. 1598

**Polyklinik „Elaque“** (auch als Reise-, bzw. Urlauberkarte geignet) in allen Größen vorrätig in Leop. Heims Warenhandlung, gegenüber S. M. S. „Bellona“. 1593

**Habentücher Unterhöft** gesucht. Anträge an die Administration. 1597

**Klavierschule** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klavierschule Streif“ an die Administration d. Bl. 1581

**Hauüberhöft**: Wie erlangt man brillante Negative und schöne Abdrücke? Preis Kr. 2:60.

**Davib**: Ratgeber im Photographieren. Für Anfänger und Fortgeschritten. Preis Kr. 3:—. Vorzüglich bei

**C. Schmidt**, Buchhandlung, Vora, Foro 12.

**Militärischer schriftlicher Dienstverkehr und persönliche Vorschriften.**

Von Major O. Jöry. — Mit 62 Beispielen der vorgeschriebenen Gesuche etc. — Preis Kr. 5:—. Vorzüglich in der

**Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

oooooooooooooooo

**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sergio Nr. 34.

Programm für heute:

## Kadra Safa.

Orientalisches Drama in 4 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Kr., 2. Platz 40 h. Fertlaufende Verstellungen von 2:30 bis 8:30 p. m. Programmänderung vorbehalten.

oooooooooooooooo

## Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Ogenham.

(Nachdruck verboten.)

1.

Wie der Konvoi der Verschickten nach Irkutsk in Sibirien marschiert und Stepan Iljine der kleinen Katinka begegnet.

Einer der genügsamsten und dauernden Eindrücke von Stepan Iljines Kindheit war der Begriff Schmutz; Schuhstrich, Schlamm — zäher, schwarzer Schlamm, in dem man bis auf die Knöchel einzinkt —, der Rat der endlosen Strafe über die Hunderte, Tausende von Meilen von Kafan in Russland nach Irkutsk in Sibirien. Jahrelang, so lange, bis er ein Mann wurde, träumte der kleine Stepan immer wieder und immer wieder von dem endlosen Wandern auf der endlosen Straße in dem nimmer endenden Schmutz.

Und sogar als er schon ein Mann war, dachte Stepan Iljine noch gar oft an den schwarzen Schlamm. Denn auf der endlosen Straße hatte er ja Katinka zum erstenmal gesehen.

„Halte dich fest an meinem Rock, Stepan! Fest, halten! Damit du mir nicht verloren gehst im Schmutz!“ — sagte seine Mutter — wie sie es hundertmale schon gesagt hatte auf dem langen Weg.

Dann packte Stepan jedesmal den groben wollenen Rock fest mit seinen Kinderaußästen, vorwärts marschiert in dem zähen Brei, sich die Füße abstrampelnd, hinaus, hinein, tapp-tapp, und so kam er eben doch vorwärts, der kleine Stepan. Tapp-tapp. „Kommt am Rock der Mutter.“

# Unerschütterlich ausharren

ist unser Prinzip, wenn wir der Wahrheit und Richtigkeit unseres Standpunktes sicher sind. Gebrauchen wir fortgesetzt LYSOFORM, da wir die Gewissheit haben, daß es uns stets vor jeder Infektion schützt.

**Spiellet Ringo!**

Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

## Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom I. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:

**Eigene Feldausgabe!** Einheitspreis: Kr. 1:20. In Feldpostkuvert versandbereit verpackt.

Erhältlich bei nachstehenden hiesigen Firmen:

V. Bonetti, Via Sergio 9. — C. Coverizza, Via Campomarzio 10. — Fischer, Franz-Ferdinand-Strasse. — A. Heim, Franz-Ferdinand-Strasse. — Jos. Krmpotic, Custozaplatz 1. — Regina Löbl, Via Sergio. — A. Menin, Via Segia 6. — M. Novak, Piazza Foro. — A. Rebula, Marktplatz. — G. Soppa, Franz-Ferdinand-Strasse 1. — Vlach, Via Sergio 40.

Die Füße im Schlamm gehörten ihm. Er konnte sie sehen, oder wenigstens die beiden Schmutzkümper da am Ende seiner kleinen Beine; fühlen jedoch konnte er sie nicht, denn die eisige Kälte machte sie empfindungslos. Wenn der Schlamm nicht gar so kalt gewesen wäre, so hätte er sich vielleicht sogar geträut über das Tapp-Tapp und das Stampfen und das Bormärsgejerryverden. Doch der sibirische Rot war härter denn Eis. Nur dann und wann des Nachts wurden ihm die Füße wieder warm, wenn der Vater oder die Mutter nicht zu müde waren, sie so lange zu reiben, bis das Blut wieder pulsierte. Lagsilber jedoch waren diese Kinderfüße gefühllos wie gefrorene Steine und so schwer, daß es manchmal gar nicht gehen wollte mit dem Tapp-Tapp, dem Stampfen, dem Marschieren.

War der Boden hart gestorben, so führte die Mutter ihn bei der Hand und er trabte vergnügt nebenher, weil er wußte, daß selber oder später Halt gemacht wurde und es dann etwas zum Essen gab. Vor allem aber konnte man dann schlafen! Schlaf schläft dem kleinen Stepan auf dem Wege von Kafan in Russland nach Irkutsk in Sibirien das aller Schönste im Leben. . . . Wenn sie jedoch zu den schlechten Stellen kamen, dahin, wo die Hunderte von Füßen vor ihnen den gefrorenen Schlamm in einen zähen Brei verwandelt hatten, dann wußte die Mutter Stepan's Hand loslassen, um mit beiden Händen den Rock bis über die Knie zu schürzen, sonst wäre sie nicht durchgekommen. Dann hing er sich krampfhaft hinten am Rock ein und wurde mitgesperrt.

Der Vater konnte sich gar nicht um sein Kind kümmern. Schwer bekämpft heulte er voran, beladen mit seinen Werkzeugen und den notwendigsten Dingen,

die er aus dem alten Helm in Kasan hatte minnehmen können. Der Vater sprach selten ein Wort. Sein Gesicht war niets verzerrt wie von Schmerz und Wut, denn keiner Augenblick verließ ihn das quälende Gefühl darüber, weshalb solche Dinge geschehen durften und eine Antwort fand er niemals. Inseihin Männer, Weiber und Kinder waren in dem Kriege der verschütteten.

„Sis's denn noch weit, Mutter?“ fragte das Kind zum zwanzigstenmal an diesem Tag.

„Nimmer weit,“ antwortete die Mutter zum zweigtenmal.

Stepan stapft also hoffnungsvoll weiter. Wenn er die gleiche Antwort auch oft vorher schon gehört hatte, so gab es ihm doch immer wieder neue Kraft. Hörte er nur die Stimme seiner Mutter. Angerdet wußte der kleine Mann, daß das Dorf nicht mehr weit sein konnte, denn der Schlamm war jetzt besonders tief, und Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß der Weg immer am schlechtesten war, wenn man ein Dorf kam oder aus einem Dorf ging.

„Zeigt kann ich die Häuser schon sehen,“ sagte die Mutter endlich.

„Gibt es dort etwas zu essen, Mutter?“

„So Gott will . . .“

Da packte Stepan den groben wollenen Rock fest, zog die Füßchen manhaft aus dem Schlamm und steckte sie manhaft wieder hinein. Die Dörfler kamen zu ihren Eltern gelauft, um die Verschickten vorbeimarschieren zu sehen und ihrem einstörsigen fröhlichen Sing-Sang zu lauschen — auch sie waren ja elstam! so marschiert; sie, oder ihre Eltern, oder wenigstens ihre Großeltern.

(Fortsetzung folgt.)